

Name des Brieffschreibers:

Wien, VIII/65, den 7. 11. 1943.  
Landesgerichtshof II/27, SCHIFFRATSG. 1.

D. HARS JOHANN

Gelesen:

Gesch.-Abt. ..... Amtz. ....  
(Die Geschäftsabteilung und das Amtzeichen  
hat der Gefangene anzugeben.)

Gef.-B.-Nr.: 703/42  
(Bei allen Sendungen anzugeben)

Liebe Schwester!

Herzlichen Dank für deinen Brief vom  
12. Oktober dieses Jahres! Ich bin nun eini-  
germaßen beruhigt über Mutters Gesund-  
heitszustand. Aber ich bin es nur auf  
Grund deiner beruhigenden Erklärungen.  
Da du ja Mutter persönlich sehen konn-  
test, so bist du schließlich in der Lage,  
ein sicheres Urteil zu gewinnen und  
abzugeben. Zum Schluss bleibt einem ja  
wirklich nur die Hoffnung, das Mutters  
rähe Natur über all das doch gut  
hinwegkommen wird. Sie hat schon  
viel Leid getragen, körperlich und  
seelisch - und ich wünsche innigst,  
das ihr noch frohere Tage beschieden  
sein sollen, als sie bisher erleben durfte.



Liebe Nena, wie geht es deiner Tochter?  
Diesmal hast du von ihr nicht viel ge-  
schrieben. Doch nehme ich an, daß sie  
wohl auf ist und gedeiht. Bisher gab es  
keine ernsteren gesundheitlichen Stö-  
rungen. Aber du <sup>hast</sup> all diesen Dingen  
sehr erfahren und das spielt wohl  
eine bedeutende Rolle. — Obst und Gemüse  
hast du auch durch den Garten und so  
kannst du dem Kinde das bieten, was es  
unbedingt braucht. Ich beschäftigte mich  
im Gedanken viel mit dem Kinde und  
es endigt stets mit der Frage, ob ich  
selbst je darankommen werde, ein  
Kind zu haben. Selbst wenn ich das  
Glück haben sollte, wieder meine Frei-  
heit zu erlangen, bleibt diese Frage  
noch offen. Niemand kann sagen,  
was die Zukunft ihm noch bringen  
wird. Es fehlt jeder sichere Boden unter  
den Füßen. Ich glaube aber, dieses Ge-  
fühl der Unsicherheit hängt nicht mit  
meiner augenblicklichen Lage zusam-  
men. Es ist bedingt durch die allgemei-

ne Lage und hat, wie mir scheint, auch die  
ganze Menschheit erfasst. Man merkt es an  
der Literatur. — Doch lassen wir das! Ich  
ergehe mich immer wieder in allerlei  
tiefsinnige Betrachtungen. Hier herin  
hat man dazu sehr, sehr viel Zeit, auch  
bei Tage, nicht nur in schlaflosen Nächten.  
— Von mir gibt es nichts Besonderes  
zu melden. Der Anwalt hat bis jetzt  
noch nicht vorgesprochen.

Liebe Nena, recht herrliche und innige  
Grüße und Küsse sende dir und den  
Deinen, sowie an Mutter  
dein Bruder

Wlo

Wie geht es Siegfried? Er steht wohl noch  
an der Ostfront. Hoffentlich hat er bisher  
Glück gehabt!